

Warten auf die S-Bahn

Durchbruch beim Nahverkehrsprojekt S 4?

Ahrensburg/Rahlstedt (cc/pm). Nicht nur die Warnstreiks der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) in den vergangenen zwei Wochen strapazierten die Nerven von Nutzern des Fern- und Nahverkehrs im gesamten Hamburger Raum. Ebenso die herbei gesehnte Anbindung Rahlstedts und des Kreises Stormarn an das Nahverkehrsnetz lässt weiter auf sich warten. Nachdem die Finanzierung der geplanten S 4 lange Zeit unklar war, hat der Bund nun in einem Arbeitsgespräch leitender Beamter seine grundsätzliche Bereitschaft zur Mitfinanzierung des Projekts erklärt.

„Das sind wirklich gute Neuigkeiten. Unser jahrelanger Einsatz für das Projekt S 4 trägt nun Früchte“, betonen Ole Thorben Buschhüter und Jörg Sievers, die beiden Sprecher der S 4-Initiative Hamburg/Stormarn. Zuvor hatten die Vertreter Schleswig-Holsteins und Hamburgs das gemeinsame Projekt S 4 im Bundesverkehrsministerium in Bonn vorgestellt und dabei die hohe Priorität deutlich gemacht, die die S 4 für beide Länder besitzt. Zur Konkretisierung von Finanzanteilen und Quellen soll nun kurzfristig ein weiteres Gespräch im Bundesverkehrsministerium stattfinden.

Im nächsten Schritt könnte dann noch in diesem Frühjahr die so genannte Vorentwurfsplanung ausgeschrieben werden. Diese Planung wird voraussichtlich 2,5 Millionen Euro kosten und konkretisiert die Baukosten für die neue S-Bahn-Strecke. „Wir sind erstaunt darüber, wie schnell jetzt mit einem Mal alles gehen kann, aber es freut uns natürlich riesig“, so Buschhüter und Sievers. Nach Vorliegen der Vorentwurfsplanung im nächsten Jahr könnte anschließend das Planfeststellungsverfahren vorbereitet werden. „Ziel muss es sein, spätestens mit der geplanten Eröffnung der festen Fehmarnbeltquerung 2020 auch die S 4 in Betrieb zu nehmen. Wenn es schneller geht, umso besser“, so Buschhüter und Sievers, die allerdings ebenfalls daran erinnern, dass die S 4 auch ohne feste Fehmarnbeltquerung dringend not-



Per Bahn ist Rahlstedt aus Ahrensburg noch nicht zu erreichen. Mit der Zustimmung zur Kostenbeteiligung scheint der Bund nun grünes Licht für das seit vielen Jahren umkämpfte Nahverkehrsprojekt gegeben zu haben.

Foto: C.Crull

wendig ist: „Wandsbek und Stormarn brauchen die S 4. Nur mit ihr kann es auf der Strecke einen 10-Minuten-Takt geben, mit zusätzlichen Haltestellen und modernen S-Bahn-Zügen, die über den Hamburger Hauptbahnhof hinausverkehren.“

Im letzten Sommer war ein bis dahin unter Verschluss gehaltenes Gutachten bekannt geworden, dem zufolge 60 Prozent des verkehrlichen Nutzens der S 4 auf den Güter- und Personenfernverkehr ent-

fällt, für den der Bund zuständig ist. 40 Prozent des Nutzens entfällt demnach auf den Nahverkehr, der in der Verantwortung der Länder liegt. „Diese Aufteilung der verschiedenen Nutzen muss Verhandlungsgrundlage für die von Bund und den beiden Ländern zu tragenden Finanzanteile sein“, betonen Buschhüter und Sievers. Dieser Rechnung nach müsste der Bund für 60 Prozent der bislang auf 350 Millionen Euro auf-

kommen.

Beim Projekt S 4 geht es um den Bau einer S-Bahn auf eigenen Gleisen parallel zur Fernbahn zwischen Hasselbrook und Ahrensburg/Bargteheide, mit der Weiterführung bis Bad Oldesloe. Für die Hamburger Stadtteile und die Stormarner Orte entlang der Strecke wird sich das Nahverkehrsangebot mit der S 4 deutlich verbessern, außerdem führt die S 4 zu einer spürbaren Entlastung des Fernbahnteils des Hamburger Hauptbahnhofs, der seine Kapazitätsgrenze bereits erreicht hat. Ende September 2010 hatte die Hamburgische Bürgerschaft einstimmig beschlossen, den Senat unter anderem zu ersuchen, gemeinsam mit dem Bundesland Schleswig-Holstein die Vorentwurfsplanung in Auftrag zu geben und hierfür in auskömmlicher Form Finanzmittel bereitzustellen. Der Schleswig-Holsteinische Landtag hatte kurz darauf einen nahezu wortgleichen Antrag einstimmig beschlossen. Die beiden Beschlüsse galten damals als Startschuss für den Beginn der Planungen zum Bau der S 4. Der seit mehr als zehn Jahren andauernde Kampf der Bürgerinitiative, zu deren Gunsten sich auch Olaf Scholz seit Monaten deutlich ausspricht, scheint sich nun mit der Zustimmung des Bundesverkehrsministeriums auszuzahlen. Die langjährige S 4-Blockade in der Stadtentwicklungsbehörde sei, laut Buschhüter, mit dem Regierungswechsel überwunden.